

Nonoprojekt Il canto sospeso

an der

• Internatsschule Schloß Hansenberg

•

Nonoprojekt / Netzwerk Le Scuole di Pace

Sehr geehrter Herr Herbst,
lieber Niko Lamprecht,
sehr verehrte Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler,

wir möchten Ihnen allen noch einmal unsere uneingeschränkte Anerkennung für die Arbeit der Lehrerinnen, Lehrer, Schülerinnen und Schüler der *Internatsschule Schloss Hansenberg* mit dem *Nonoprojekt* zum Ausdruck bringen. Es sind außerordentliche Arbeiten entstanden, die sich zu einem Gemeinsamen zusammenfügen. Es ist Ihnen gelungen, die Intentionen und Impulse des Projekts aufzugreifen und weiterführende Aspekte zu den wesentlichen Themen Würde und Widerstand sowie Erziehung zum Frieden und Menschenrechte zu entwickeln.

Es ist Ihnen auch gelungen, die interdisziplinären Facetten intellektuell und emotional gleichermaßen zu erfassen und sich davon tragen zu lassen. Denn beides ist wichtig, daß Menschen mit dem Verstand versuchen zu begreifen und zu verstehen, in welcher Welt wir leben und wo die Gründe für eine positive und für eine negative Entwicklung in der Vergangenheit und heute liegen, aber auch zu einer positiven Motivation und einer klaren Haltung für ein Verhalten im emotionalen Bereich finden.

Dies ist Schule im besten Sinn. Und dies haben Sie als Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler in einer beispielhaften Weise erarbeitet. Das wird Ihnen als Teil Ihres Lebens bleiben und das wird auch anderen Schülergenerationen an der *Internatsschule Schloß Hansenberg* Impulse geben, sich für eine Diskussion und die Kultivierung menschlicher Werte einzusetzen. Und schließlich wird die Arbeit auch auf andere Schulen als Vorbild ausstrahlen. Es ist nicht selbstverständlich, daß sich Lehrer und Schüler wie Sie in einer Situation, die von Ihnen ein Höchstmaß an Leistung erfordert, zusätzlich den Aufgaben eines Projekts stellen, das noch einmal eine besondere Motivation herausfordert, eigene Wege und Antworten zu finden.

Den Anspruch aber, den Sie an sich selber haben, haben Sie auch in der Projektarbeit zum Tragen kommen lassen. Es war das erste Mal, daß eine gesamte Schule das Nonoprojekt als Arbeitsthema übernommen hat, und es war auch das erste Mal, daß Schüler und Lehrer sich der schwierigen Frage der Täterseite in dieser differenzierten Weise widmeten, daß Einsicht und Umkehr zu tolerantem und menschlichen Verhalten möglich ist.

Sie haben in den Arbeiten der Bereiche Musik, Geschichte, Deutsch, Englisch, Darstellende und Bildende Kunst, Ethik und Philosophie gezeigt, wie man den letzten Briefen der hingerichteten jungen Menschen heute begegnen kann, und daß sich positive Beispiele finden lassen, den Kreislauf des Zerstörerischen aufzugeben - Victor E. Frankl und auch Wilm Hosenfeld stehen für die beiden Seiten der Versöhnung und für die Forderung, die eigene Haltung wahrzunehmen, zu prüfen und zu schulen. Nur so ist es möglich, aus dem vermeintlichen Zwang, Opfer und Täter zu bleiben, herauszufinden. Und darum geht es letztlich, daß wir uns nicht hinreißen lassen, unsere menschlichen kulturellen Fähigkeiten zu Intelligenz und Emotionalität und unsere Freiheit zu mißbrauchen oder mißbrauchen zu lassen.

Was Sie in Ihrer Arbeit getan haben ist zu zeigen, daß die Beispiele der Geschichte und die Werte Demokratie, Menschenrechte und Achtung anderer einen Sinn in jedem Moment unseres Lebens haben. So bekommen auch die letzten Briefe der jungen Menschen, die den Kern des *Canto* in dem *Nonoprojekt* bilden, eine lebendige Bedeutung. Erst recht, wenn junge Schülerinnen und Schüler wie Sie sich damit auseinandersetzen, die von ihrer Begabung her gefordert sind, Verantwortung zu tragen. Sie haben so mit dem *Nonoprojekt* auch für sich selber ein Stück Verantwortung eingelöst.

Mit herzlichen Grüßen

Vittorio Prodi

Jürgen Petzinger

Fondazione Scuola di Pace di Monte Sole Marzabotto
Fondazione L'Unione Europea Berlin

Schule

PROJEKTE

NONO-PROJEKT – LUIGI NONO: *IL CANTO SOSPESO*

Ein europäisches Jugendprojekt – ausgehend von den Briefen der Opfer/Widerstandskämpfer und der Musik Luigi Nonos – initiiert von Claudio Abbado und anderen Künstlern in Berlin – weitergeführt von *Fondazione L'Unione Europea (Berlin)* und zahlreichen Schulen in Deutschland und Europa.

Das Projekt wird von Herrn Minister Jochen Riebel unterstützt. Von *Fondazione L'Unione Europea (Berlin)* erhält jeder Teilnehmer zusätzlich eine DVD zum Projektfilm.

Grundlegende Info und zahlreiche Link-Verweise möglich über: www.nonoprojekt.de und www.wiesan.de/nono.

Eine weiterführende Literaturliste ist über *Musik & Bildung* 4/2003 (Artikel von Niko Lamprecht) erreichbar.

Projektübersicht

Di. 22.02.2005 Einstieg: Projektvormittag mit Gästen

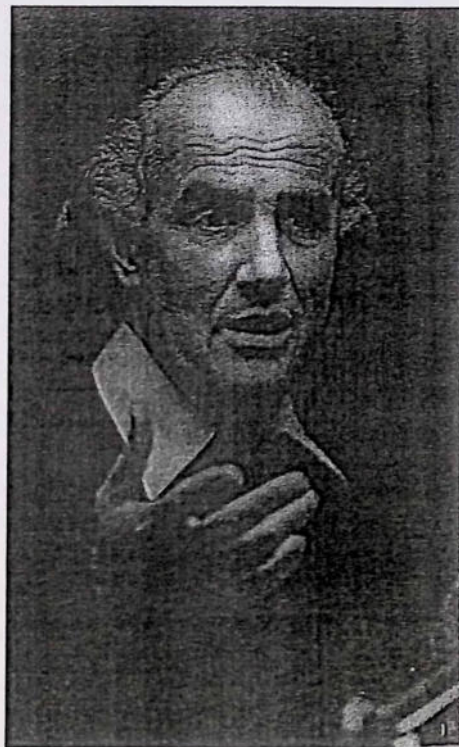
- 9:35 Uhr Film: *Il canto sospeso* (40 Minuten Aula)
- 10:20 Uhr Gespräch und Reaktionen im Plenum mit Gästen
- Gruppenarbeit:
- 11:15 Uhr
- Herr Franco Lanzarini, Zeitzeuge Marzabotto, Italien
 - Frau Knoop-Graf, Zeitzeugin Weiße Rose, Deutschland
- 12:20–12:50 Uhr Projektplanung in den Klassenräumen

3 Wochen Durchführungsphase

thematische Arbeit der Klassen in den Fächern:

- Geschichte
- Musik
- Kunst
- Deutsch
- Englisch
- Philosophie
- Ethik
- Mathematik

punktueller Anknüpfung einzelner Fächer aller Aufgabenfelder in Themenarbeit ganzer Lerngruppen oder Einzelaufträgen von Gruppen



**Mi. 16.03.2005 Abschlussveranstaltung:
Präsentation mit Gästen**

u.a. Minister Jochen Riebel, MdEP
Vittorio Prodi, Jürgen Petzinger von
Fondazione L'Unione Europea
(Berlin)

19:30–21:00
Uhr

- Ausstellung der visualisierten Ergebnisse
- Präsentation der entstandenen Internetseiten
- Darbietung bühnenreifer Beiträge (Gedichte, Spielszenen, Musik o.ä.)

Nach dem Projekt

Hier finden Sie drei Artikel zum Nono-Projekt, die auch in der Schülerzeitung abgedruckt wurden.

- „Ich höre keine Musik“
- „Weiten Sie Ihren Blick“
- Nono geht zu Ende

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – LUIGI NONO: IL CANTO SOSPESO

Ein europäisches Jugendprojekt – ausgehend von den Briefen der Opfer/Widerstandskämpfer und der Musik Luigi Nonos – initiiert von Claudio Abbado und anderen Künstlern in Berlin – weitergeführt von *Fondazione L'Unione Europea (Berlin)* und zahlreichen Schulen in Deutschland und Europa.

Das Projekt wird von Herrn Minister Jochen Riebel unterstützt. Von *Fondazione L'Unione Europea (Berlin)* erhält jeder Teilnehmer zusätzlich eine DVD zum Projektfilm.

Grundlegende Info und zahlreiche Link-Verweise möglich über: www.nonoprojekt.de und www.wiesan.de/nono.

Eine weiterführende Literaturliste ist über *Musik & Bildung* 4/2003 (Artikel von Niko Lamprecht) erreichbar.

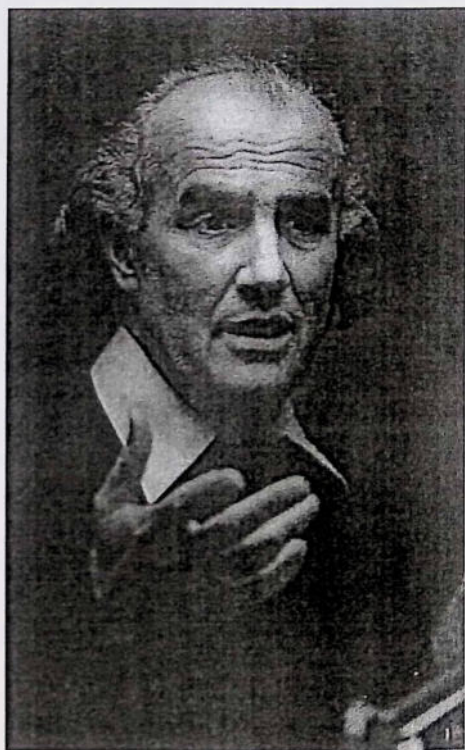
Projektübersicht

Di.	Einstieg: Projektvormittag
22.02.2005	mit Gästen
9:35 Uhr	Film: <i>Il canto sospeso</i> (40 Minuten Aula)
10:20 Uhr	Gespräch und Reaktionen im Plenum mit Gästen
	Gruppenarbeit:
11:15 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> Herr Franco Lanzarini, Zeitzeuge Marzabotto, Italien Frau Knoop-Gräf, Zeitzeugin Weiße Rose, Deutschland
12:20-12:50 Uhr	Projektplanung in den Klassenräumen
3 Wochen	Durchführungsphase

thematische Arbeit der Klassen in den Fächern:

- Geschichte
- Musik
- Kunst
- Deutsch
- Englisch
- Philosophie
- Ethik
- Mathematik

punktueller Anknüpfung einzelner Fächer aller Aufgabenfelder in Themenarbeit ganzer Lerngruppen oder Einzelaufträgen von Gruppen



- Präsentation der einzelnen Projektarbeiten zu Biographien und Situationen im Widerstand 1939-45
- Diskussion der Hintergründe und Unterschiede

Ergebnisse

- Elli Voigt
- Plötzensee, 20. Juli 1944
- Wilm Hosenfeld
- Helmut Hübener
- Widerstand in Griechenland

Schule
PROJEKTE

NONO-Projekt – Geschichte

Elli Voigt

Elli Lotte Garius kam am 22. Februar 1912 in Schönau bei Berlin zur Welt. Vor der Machtübernahme der Nationalsozialisten war Sie ein Mitglied der Kommunistischen Partei Deutschlands (KPD) und war mit Max Giese verheiratet. Diese Ehe brachte auch ihr erstes Kind zur Welt, doch Elli ließ sich 1934 von Giese scheiden, der Mitglied der NSDAP wurde. Hierauf ging sie mit Fritz Voigt, ein früherer Kommunist, eine Ehe ein und auch mit ihm bekam sie ein Kind. Nach mehreren Freiheitsstrafen im Gefängnis zog Fritz an die Front, um dort für sein deutsches Vaterland zu kämpfen.

In dieser Zeit arbeitete Elli als Fabrikarbeiterin in Schönau und wurde als Mitglied der geheimen Organisation Nationalkomitee Freies Deutschland (NKFD) im kommunistischen Widerstand tätig. In der Organisation nahm sie eine nicht unwesentliche Rolle ein und zu ihren Hauptaufgaben gehörten die Anwerbung von neuen Mitarbeitern und die Herstellung von Verbindungen zwischen verschiedenen Personen, die sich in ihrer Widerstandsarbeit gut ergänzen konnten. Hauptsächlich versuchte sie alte Bekannte oder Arbeitskollegen, hauptsächlich frühere Mitglieder der KPD, zu dieser Arbeit zu motivieren. Sie organisierte in diesem Zusammenhang mehrere Treffen von Einzelnen, damit diese ihre Arbeit koordinieren konnten. Auch leitete sie Materialien „reichsfeindlicher“ Art weiter und arbeitete an der Verteilung von „Hetzschriften“ – anti-faschistischen Flugblättern.

Ihre Arbeit wurde rechtlich als „Feindesbegünstigung“ gesehen und nach ihrem Verrat wurde sie wegen der Vorbereitung zum Hochverrat angeklagt und darauf zum Tode verurteilt. Sie wurde an die Strafanstalt „Plötzensee“ übergeben und wurde am 8. Dezember 1944 dort mit der Guillotine exekutiert.

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – GESCHICHTE

Der Lehrplan 12 I bewegt sich weitgehend im 19. Jahrhundert mit Übergriff auf 1914-18. Insofern bestand keine gute Anbindung an die Thematik des Nono-Projekts, doch wurde durch vorgezogene Unterrichtsinhalte aus Jahrgang 11 und gezielte Einzelbeiträge/Exkurse eine Verknüpfung geschaffen. Die Klassen 12b und 12d hatten somit folgende *Anbindungen zum Projekt*:

- **Filmerlebnis** am einführenden 22. Februar: „Il canto sospeso“ als Film mit nachfolgendem Plenum und beeindruckenden Zeitzeugen (Frau Knoop-Graf, Herr Lanzarini)
- **Infotafeln/Internetseiten** wurden von Schülern gefertigt zu diversen Themen des Widerstands vor und während der Hitlerdiktatur.
- **Unterrichtsexkurse** zum italienischen Faschismus und auch zum Thema Krieg & Widerstand gegen Krieg und Staatsgewalt vor Hitler (z.B. Bebel/Liebknecht um 1871) öffneten punktuelle „Fenster“ zum Projekt.

Der in 12 II nachfolgende Unterricht zum Thema 1918-1945 wird zeigen, inwiefern die Impulse des Nono-Projekts die „kognitiven Inhalte“ des Lehrplans ergänzen konnten.

Niko Lamprecht

Verlauf

Protokoll der Klasse 12b

- 28. Februar 2005:
 - Exkurs zur faschistischen Diktatur in Italien
 - Vortrag von Fabian Hohl und Axel Pinnert
 - Allgemeine Informationen über Faschismus
 - Gemeinsamkeiten und Unterschiede zum Dritten Reich
- 7. März 2005:
 - War die SPD eine Partei des Widerstandes? 1878-1890 Verbotszeit unter Bismarck.
 - Stimmenzuwachs der SPD im Laufe der Zeit trotz Verbot öffentlicher Arbeit,
 - Solidarisierung der Partei, Untergrund-Arbeit als eine Art „Vorübung“ für 1933-45
- 14. März 2005:
 - Präsentation von Projektarbeiten zum Widerstand im III. Reich anhand von Stellwänden und Kurzvorträgen

Protokoll der Klasse 12d

- 28. Februar 2005
 - Vortrag zum Faschismus in Italien von Natascha Frumkina:
allgemeine Informationen zum italienischen Faschismus, Vergleich mit dem III. Reich
- 7. März 2005
 - War die SPD eine Partei des Widerstandes?
Erörterung der Lage 1871 ff., Gefängnishaft für Bebel und Liebknecht, Verbot 1878-90, Solidarisierung der Partei im Untergrund, ungewollte Vorbereitung für spätere Untergrundarbeit 1933-45...
- 14. März 2005

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – Geschichte

Wilm Hosenfeld

Vom Patrioten, zum Nationalsozialisten und zum Retter Wilm Hosenfeld, geboren am 2. Mai 1895 in Mackenzell, Rhön war tiefgläubiger Katholik, durch seine strenge preußische Erziehung überzeugter Patriot und gehörte politisch dem nationalkonservativen Lager an. Er kämpfte in beiden Weltkriegen und war zwischen den Kriegen Volksschullehrer.

Er meldet sich freiwillig für den ersten Weltkrieg, wird 1916 schwer verwundet und betrachtet den Versailler Vertrag auch als Schanddiktat.

Nach dem Krieg wird er Lehrer, später Schulleiter an einer kleinen Dorfschule in der Rhön, wo er einen reformpädagogischen Ansatz vertritt, der stark von dem damals üblichen autoritären Erziehungsstil abweicht. Hosenfeld setzt großes Vertrauen in den Menschen, dessen Fähigkeit zur Bewusstseinsbildung und in die individuelle Reifung durch Wissen.

Die Machtergreifung der Nationalsozialisten begrüßt er vor allem wegen der Revision des Versailler Vertrags. Er tritt der SA, dem Nationalsozialistischen Lehrerbund und schließlich auch der NSDAP bei.

Aber schon 1936 gerät er in Konflikt mit dem Regime, als er öffentlich die Kirchenpolitik der Nazis kritisiert.

Schon 1939 hat er ein Schlüsselerlebnis, das aus dem Mitläufer den couragierten Regimegegner werden lässt: Ein SS-Mann will einen polnischen Jungen erschießen, den er beim Diebstahl erwischt hat. Als Hosenfeld einschreitet, wird auch er mit der Pistole bedroht. Ab diesem Zeitpunkt kündigt er allmählich seine innere Loyalität mit dem Nazi-Regime auf: Er lernt Polnisch, hat Kontakt zu polnischen Familien und nimmt verbotenerweise an polnischen Gottesdiensten teil. Als ihm klar wird, mit welcher Konsequenz das NS-Regime die "Endlösung der Judenfrage" betreibt, ist er schockiert.

Er versteckt bzw. beschäftigt illegal immer wieder Juden in Sporteinrichtungen der Wehrmacht, für die er in Warschau verantwortlich ist. Als die für ihn schreckliche Ernennung zum Vermehrungsoffizier ausgesprochen wird, entscheidet sich Hosenfeld „jeden zu retten“ und zieht diesen Plan unter Gefährdung seines Lebens kompromisslos durch. Mit seiner Hilfe überleben viele Polen und Juden den Krieg.



Im Winter '44 versteckt er den berühmten polnischen Pianisten Wladyslaw Szpilman nach seiner Flucht aus dem Ghetto im Dachgeschoss des Wehrmachts-hauptquartiers und versorgt ihn bis zum Abrücken der deutschen Truppen, was Szpilman das Leben rettet.

Bei seiner Gefangennahme durch die Rote Armee berichtet er von seinen Hilfen, doch die Vernehmer glauben ihm nicht, und die geretteten Juden können oder wollen ihm nicht helfen. So stirbt er verzweifelt und zutiefst getränkt im russischen Kriegsgefangenenlager Stalingrad am 13. August 1952. Für 60 Jahre gerät er in Vergessenheit.

Durch die Veröffentlichung von Szpilmans Tagebüchern („Der Pianist“) wird die Erinnerung an Hosenfeld geweckt und 2004 werden letztlich seine Aufzeichnungen unter dem Titel „Ich versuche jeden zu retten“ publiziert, wodurch das Leben dieses Mannes, seine Entwicklung vom Patrioten, zum Nationalsozialisten und zum Retter in aller Welt bekannt wird. Er ist das krasse Gegenbeispiel gegenüber allen denen, die die vernichtenden Befehle blind befolgt haben.

Maximilian Fries

NONO-Projekt – Geschichte

Helmut Hübener – ein Widerstandskämpfer

Geboren: 08.01.1925 Hamburg

Verwaltungslehrling

Hingerichtet: 27.10.1942 Berlin

Helmut Hübener bekam von seinem Bruder ein Radiogerät geschenkt, hörte die Nachrichtensendungen der BBC, verbreitete mit Freunden (Rudolf Wobbe, Karl-Heinz Schnibbe und Gerhard Düwer) Flugblätter, die zum Widerstand aufriefen.

Bis ein Arbeitskollege sie denunzierte wurden insgesamt über 60 Flugblätter veröffentlicht.

Hübener wurde von der Gestapo verhaftet und gefoltert. Er nahm die ganze Schuld auf sich und obwohl er das Mindestalter von 18 Jahren für die Todesstrafe nicht erreicht hatte, wurde er als Jüngster in Plötzensee zum Tode verurteilt.

Seine Freunde erhielten lange Haftstrafen.

Sein letzter Satz bei der Verhandlung war: „Ich muss jetzt sterben. Ich habe nichts verbrochen. Ich bin jetzt dran, aber ihr kommt auch noch dran.“ Der Denunziant wurde 1953 freigesprochen.

*„Wir stehen im Kampfe, stehn an seiner Wende,
Dum gebt alle viel für die Wollschenspende
So bettelte Goebbels und glaubte auch nun,
Man würde es auch seinem Wunsche nach tun.
Man würde still alles weggeben
Und hätte selbst nichts zum Leben
Ja, Hitler ist schuld, dass das Volk muss berappen
Von seinem Vorrat, dem ohn'hin schon knappen.
Für Hitlers Irrtum zahlt das Volk nun die Kosten,
Was hilft's, Russland bleibt ein verlorener Posten.
Dass Stalin sein Heer jetzt zum Siege hinführt,
Das hatte der Führer nicht einkalkuliert!
Im Jahr einundvierzig wird alles gebrochen,
So hatte der Führer dereinst keck versprochen.
Jetzt trägt der Soldat für den Irrtum die Leiden,
Während Hitler verspricht: „Dies Jahr wird entscheiden!“
Es wird sich entscheiden, wenn alles sich rührt!
(Und dann hat auch Hitler sich auskalkuliert!)“*

Flugblatt

„Deutsche Jungen! Kennt ihr das Land des Terrors und der Tyrannei? Nun, ihr wißt es wohl und gut, nur ihr mögt es nicht aussprechen. Man hat Euch schon so weit unterdrückt, daß ihr aus Furcht vor der Strafe es nicht wagt. ... Deutschland ist es, das Hitler-Deutschland.“

Flugblatt

Helmut Hübener ist eine literarische Figur in Günter Grass' Panorama geworden. Ein Jugendzentrum und eine Straße in Hamburg sind nach ihm benannt.

Schule

PROJEKTE

NONO-PROJEKT – MUSIK

Die Voraussetzungen waren klar. Ein zweistündiger Grundkurs Musik und ein schulisches Schwergewicht auf Naturwissenschaften, Mathematik und Politik bilden nicht gerade das Idealfeld für das Nono-Projekt. Andererseits sind unsere Schüler „gefährlich vielseitig interessiert“ (Anlehnung an Orffs Aussage zu W. Egk) und vor allem schnell und gut organisiert. Warum also nicht das Wagnis eingehen? Meine Planung sah vor:

- **Eingangsphase** mit unkommentiertem Hören des VI. Satzes von *Il canto sospeso*; Klangerlebnis verbalisieren, Hörarbeit sukzessive aufbauen.
- **Initiation** durch den Projekttag am 22. Februar 2005: Begegnung mit dem Film und dem Gesamtwerk. Jetzt erst stecken die Kurse im eigentlichen Nono-Projekt.
- **Erarbeitung** mittels der Partitur – einer Textreflexion – zusätzlichen Referaten zu Dodekaphonie, Nono, etc. – der Einbettung in das Umfeld des Werkes.
- **Präsentation** durch entstandene Tafeln/Internetseiten und musikalische Beiträge, die allerdings schwerpunktmäßig in nachmittäglichen AGs erarbeitet werden. Die musikalische Praxis im Rahmen eines Zweistundenkurses hätte nicht den nötigen Umfang gehabt.



Insgesamt bezieht sich dieses Vorgehen auf meinen Artikel *Die Entdeckung der Langsamkeit in Musik & Bildung* 4/1997. Oberstufenarbeit Musik sollte m. M. n. immer schrittweise steigern, den Weg vom Erleben zum differenzierten Hören, Reflektieren und ggf. Produzieren führen.

Ergebnisse

- Luigi Nono: *Il canto sospeso*
 - Höreindruck
 - Dodekaphonie
 - Kantate (Powerpoint-Präsentation)
- Die Person Luigi Nono (Powerpoint-Präsentation)
- Musik zu einem Brief von Andreas Likourinos

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – DEUTSCH



Die Klasse 12b hat sich hauptsächlich mit dem gesprochenen Wort im dritten Reich auseinandergesetzt. Zu diesem Zwecke wurden die von Thomas Mann gesammelten Briefe von Widerständlern, welche „Il Canto sospeso“ zu grunde liegen, bearbeitet, sowie sich mit der Rhetorik im dritten Reich beschäftigt.

Verlauf

Das Ziel des Projektes, dass wir im Rahmen des Deutschunterrichts behandelt haben, war die Schwierigkeit den unfassbaren Geschehnissen des Dritten Reiches mit den Mitteln unserer Sprache zu begegnen. Als Einstieg beschäftigten wir uns mit dem Begriff des kulturellen Gedächtnisses und unserem gesellschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit.

Ein anderes Thema des Projektes war auch die Möglichkeit unserer Sprache, die gerade im Dritten Reich ein bevorzugtes Mittel nationalsozialistischer Propaganda war, zu vertrauen. Wir besprachen auch die Sprachverweigerung vieler Dichter und Schriftsteller im Bezug auf die Thematik des Dritten Reiches.



Unsere Arbeitsergebnisse sollten in Form einer szenischen Performance präsentiert werden. Zwischen Abschiedsbriefen, die Widerständler vor ihrer Hinrichtung an ihre Nächsten schrieben, wurden einzelne Ausschnitten der Rede Joseph Goebbels im Münchner Sportpalast eingespielt. Zu Beginn trugen alle Darsteller weiße Masken. Bei Erklängen der Propaganda-Rede wurden diese allerdings von einigen abgesetzt und es kam das „wahre“ Gesicht, eine schwarz bemalte Maske zum Vorschein. Nach jedem verlesenen Brief stürzte ein Träger einer weißen Maske, was die Resignation und die stille Verzweiflung der Opfer verdeutlichte. Auf den letzten verlesenen Brief, der mit dem Ausspruch „Tröstet euch in Gedanken, dass unsere Ideen siegen werden.“ endet, bricht die Gewaltherrschaft zusammen, die Träger der schwarzen Masken stürzen zu Boden, nur eine weiße Gestalt bleibt stehen. Nach einer Gedenk- und Ruhepause verschwindet das Bild, es bleibt uns nur eins: Die Erinnerung.

Ergebnisse

- Video-Mitschnitt der Performance

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – Musik

Höreindruck *Il canto sospeso*, VI. Satz, Teil a & b, Klasse 12b

1. Schlänge – Hölle – Feuer – Angst – Macht erscheint – Einmarsch
2. Tod rückt näher – dunkel – Krieg
3. Wellen der Angst – immer wieder neues Grauen – neuer Sturm
4. Haus stürzt ein – Flucht – Chaos – Panik
5. Plötzliche Stille – Aus! – Leere
6. Träumerisch – unwirklich – unsicher – sanft – einzelne Lichtstrahlen/Kerzen – einsam
7. Stechender Schmerz – immer noch angespannt – Trauer – Klage – Leichenfeld
8. Langsames Entfernen – Verschwinden – Loslassen – letzte Frage Ruhe – Leichenstille – im Himmel

„Bedrohlich, Krachen, Blitze, Donnerschläge, Feuer überall, einstürzende Gebäude, das Ende der Welt. Die Menschen klagen, erheben sich gegeneinander. Es herrscht düstere Stimmung, der Himmel ist von schwarzen Gewitterwolken überzogen – dann ist alles vorbei.“

Die Welt ist ein lebensfeindliches Asche- und Trümmerfeld, da bricht ein Lichtstrahl durch die Wolken und etwas Überirdisches ... kommt auf die Erde, ... geht langsam vorwärts. In dem Moment erheben sich Geister aus den Trümmern, schweben ruhig und blass in der Luft ... und beklagen die Vergangenheit, bis sich alles nach und nach wieder auflöst ...“

Alisa Kumm

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – MUSIK

Dodekaphonie 1933-1945

2. Wiener Schule

Arnold Schönberg begründet 1921 die Dodekaphonie. Seine wichtigsten Schüler sind Anton Webern und Alban Berg. In Anlehnung an die Meister der Wiener Klassik (Mozart, Beethoven und Haydn) werden sie als 2. Wiener Schule bezeichnet.



Arnold Schönberg



Alban Berg



Anton Webern

Im Nationalsozialismus

Berg stirbt 1933, Webern bleibt in Europa und wird 1945 nach dem Krieg unabsichtlich von Amerikanern erschossen, Schönberg emigriert in die USA, wo er bis zu seinem Tod weiter komponiert.

Die Musik wurde von den Nazis nicht anerkannt, da sie der Masse unangenehm war, eine pluralistische Gesellschaft außerdem von den Nazis nicht erwünscht war.

Zum Zurückdrängen der Dodekaphonie entstand daher der Vorwurf des Musikbolschewismus:

Die Musik bestünde aus 12 gleichberechtigten Tönen (Kommunismus). Reine Musik benötige dagegen: (aus Sicht der NS-Ideologen)

1. Föhrer (Ein Führer)
2. Me lodie („um einprägsam zu sein“)
3. Takl/Met rum („Rhythmus des Blutes“)

Entartete Musik (z.B. auch Jazz) wurde verboten.



Downloads

- Präsentation über Dodekaphonie (Powerpoint-Präsentation)

ANDREAS LIKOURINOS

14 Jahre alt, Schüler; geboren in Kallithea/Athen. Ohne Prozess am 5. September 1943 in Kessariani fusilliert.

Stück von Dominik Pilat zu dem Brief von Andreas Likourinos anhören.

*Papa,
Sie bringen
Mich nach Kessariani
für die Hinrichtung
zusammen mit sieben
anderen Verhafteten.
Ich bitte Dich, verständige
ihre Familien.
Betrübe Dich nicht.
Ich sterbe für die Freiheit
und das Vaterland.
Andreas*



Downloads

- Stück in niedriger Qualität herunterladen (MP3-Datei)
- Stück in mittlerer Qualität herunterladen (MP3-Datei)
- Stück in hoher Qualität herunterladen (MP3-Datei)

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt ~ DEUTSCH



Die Klasse 12b hat sich hauptsächlich mit dem gesprochenen Wort im dritten Reich auseinandergesetzt. Zu diesem Zwecke wurden die von Thomas Mann gesammelten Briefe von Widerständlern, welche „Il Canto sospeso“ zugrunde liegen, bearbeitet, sowie sich mit der Rhetorik im dritten Reich beschäftigt.

Verlauf

Das Ziel des Projektes, dass wir im Rahmen des Deutschunterrichts behandelt haben, war die Schwierigkeit den unfassbaren Geschehnissen des Dritten Reiches mit den Mitteln unserer Sprache zu begegnen. Als Einstieg beschäftigten wir uns mit dem Begriff des kulturellen Gedächtnisses und unserem gesellschaftlichen Umgang mit der Vergangenheit.

Ein anderes Thema des Projektes war auch die Möglichkeit unserer Sprache, die gerade im Dritten Reich ein bevorzugtes Mittel nationalsozialistischer Propaganda war, zu vertrauen. Wir besprachen auch die Sprachverweigerung vieler Dichter und Schriftsteller im Bezug auf die Thematik des Dritten Reiches.



Unsere Arbeitsergebnisse sollten in Form einer szenischen Performance präsentiert werden. Zwischen Abschiedsbriefen, die Widerständler vor ihrer Hinrichtung an ihre Nächsten schrieben, wurden einzelne Ausschnitten der Rede Joseph Goebbels im Münchner Sportpalast eingespielt. Zu Beginn trugen alle Darsteller weiße Masken. Bei Erklären der Propaganda-Rede wurden diese allerdings von einigen abgesetzt und es kam das „wahre“ Gesicht, eine schwarz bemalte Maske zum Vorschein. Nach jedem verlesenen Brief stürzte ein Träger einer weißen Maske, was die Resignation und die stille Verzweiflung der Opfer verdeutlichte. Auf den letzten verlesenen Brief, der mit dem Ausspruch „Tröstet euch in Gedanken, dass unsere Ideen siegen werden.“ endet, bricht die Gewaltherrschaft zusammen, die Träger der schwarzen Masken stürzen zu Boden, nur eine weiße Gestalt bleibt stehen. Nach einer Gedenk- und Ruhepause verschwindet das Bild, es bleibt uns nur eins: Die Erinnerung.

Ergebnisse

- Video-Mitschnitt der Performance

- Hausaufgabe: Erinnerungsraum Auschwitz
- Hausaufgabe: Das kulturelle Gedächtnis
- Hausaufgabe: Antwort des Thamus, Schriftproblematik
- Hausaufgabe: Erinnerungsfiguren

(Diese Hausaufgabe bezieht sich auf Aleida Assmann: „Erinnerungsräume“, 8. Kapitel-Traumatische Orte)

Erinnerungsräume „Auschwitz“

1) Wie verstehen Sie Jonathan Webbers Aussage, dass wir „keine Kategorie in unserer Sprache“ haben, um Auschwitz zu benennen?

Ich verstehe Webbers Aussage, dass es „keine Kategorie in unserer Sprache“ gibt, um Auschwitz zu beschreiben so, dass es mit unserer Sprache wenn überhaupt nur sehr schwer zu beschreiben ist. In Auschwitz sind so viele schreckliche Dinge geschehen und mit dem Wort Auschwitz sind so viele weitere Worte und die dazugehörigen schrecklichen Geschehnisse verbunden, dass es ein so riesiger Raum ist, der durch Auschwitz angeschnitten wird, dass es uns nicht möglich ist all die in ein Wort zusammenzufassen.

Es sind aber nicht nur die Geschehnisse, die das Beschreiben von Auschwitz so schwer machen, sondern es sind vor allem die Gefühle, Schmerzen und Gedanken der Personen, die den Holocaust miterleben mussten. Meistens können noch nicht einmal die Überlebenden selbst ihre Empfindungen in Worte fassen und wie kann es dann für komplett Außenstehende möglich sein all die mit Worten zu beschreiben? Es ist nicht möglich.

2) Warum praktizieren viele moderne Dichter „Sprachverweigerung“, wenn sie über Auschwitz schreiben?

Für Dichter ist es eben so schwer wie für alle anderen Menschen Auschwitz in Worte zu fassen. Der Unterschied zwischen Dichtern und allen anderen Menschen ist, dass Dichter darauf angewiesen sind ihre Gedanken und Aussagen in Schriftliche Worte zu fassen. Ein Dichter, der nicht dichtet ist kein Dichter und deshalb ist es für Dichter auch so schwer sich mit der Thematik des dritten Reiches und vor allem auch Auschwitz auseinander zu setzen.

Aus diesem Grund praktizieren die heutigen Dichter oftmals „Sprachverweigerung“, wenn sie über Auschwitz schreiben. Dadurch sind sie in der Lage die Geschehnisse um Auschwitz zu umschreiben, während sie nicht dazu gezwungen sind Auschwitz mit einem Wort abzuhandeln.

3) Was halten Sie von Ruth Klügers Vorstellung Auschwitz zu einer „Zeitschaft“ im kulturellen Gedächtnis der Menschheit zu erklären? Was will sie damit ausdrücken?

Der Begriff „Zeitschaft“ scheint mir als eine der besten Möglichkeiten um Auschwitz zu erklären. Durch diesen Begriff werden sehr viele Aspekte, die Auschwitz vereint, eingeschlossen und die Funktion von Auschwitz in unserer Zeit wird zusätzlich verdeutlicht.

Ein weiterer Begriff, den ich für sehr passend halte ist der im Text „Erinnerungsräume“ von Aleida Assmann verwendete Name „traumatischer Ort“.

Meiner Meinung nach wird durch diesen Begriff sehr viel umfasst, was Auschwitz für uns bedeutet. So ist zum einen der Ort vorhanden, der Auschwitz nun mal ist, aber auch das Traumatische, das für uns Menschen nicht erklärbar oder begreifbar ist, ist in diesem Begriff vorhanden.

Ich halte diese beiden Begriffe also für die besten um alles, was wir mit Auschwitz verbinden, auszudrücken.

Die Kultur der Erinnerung

Aleida Assmann – Ausschwitz kann man nicht in Worte fassen

Traumatischer Ort – Trauma

- Diskussion über die Verarbeitung von Traumata
- Unfähigkeit über NS- Zeit und Holocaust zu sprechen, Tabuisierung (Israel-Problematik)
- moderner Umgang mit dem Holocaust
- Begriff ZEITSCHAFT (Neologismus)
- traumatischer Ort
- Joseph Goebbels: Tücken von Sprache

Erklären sie die drei Merkmale der Erinnerungsfiguren in eigenen Worten!

Jan Assmann beschreibt, dass das kollektive Gedächtnis nicht nur mit abstrakten Begriffen arbeitet. Um Bedeutendes in Erinnerung zu behalten werden Assoziationen verwendet, die Erinnerungsfiguren. Diese Figuren besitzen drei zentrale Charakteristika. Als erstes Merkmal erkennt er den so genannten Raum und Zeitbezug, der für unser Gedächtnis entscheidend ist um eine konkrete Orientierung zu behalten. Die Zeit wird nicht nur als objektives Metrum beschrieben, in unserer Erinnerung beginnt sie zu leben und keinen Moment erleben wir wie den anderen. Dies gilt auch für den Raum, mit ihm werden die verschiedensten Empfindungen und Gedanken verbunden. Erinnerungsfiguren werden auch durch einen Gruppenbezug geprägt. Die Gemeinschaft, die sich eines Ereignisses erinnert bildet ein Bewusstsein für dieses durch die Zeit hindurch. Durch dieses Bewusstsein beginnt sie sich auch selbst zu definieren, Jan Assmann bezeichnet diesen Aspekt mit dem Begriff „identitätskonkret“. Hiermit hängt auch das letzte Merkmal eines kollektiven Gedächtnisses zusammen, man bezeichnet dieses als Rekonstruktivität. Die erinnernde Gemeinschaft kann der Vergangenheit nicht objektiv gegenüberstehen, sie wird von unserem aktuellen Blickwinkel aus betrachtet und beginnt sich auch mit uns selbst zu verändern. Das Erinnern bedeutet also nicht nur eine Verarbeitung des Vergangenen sondern auch eine direkte Konfrontation mit der Aktualität und der Zukunft.

Katja Hoppe

(Diese Hausaufgabe bezieht sich auf: Jan Assman, 'Das Kulturelle Gedächtnis', Kapitel 1)

Inwiefern haben die Zeitzeugen des Nono-Projekts unser „kommunikatives Gedächtnis“ erreichen können? Worin liegen die Vorteile?

Das kommunikative Gedächtnis lebt – wie der Name schon besagt – von der Kommunikation, d.h. in dem sich Menschen über ein Ereignis aus der kürzeren Vergangenheit unterhalten. Diese Konversationen nehmen selbstverständlich ab, wenn die Augenzeugen aus dieser Zeit gestorben sind, gleichzeitig erlebt das kommunikative Gedächtnis nach ca. 40 Jahre einen Höhepunkt, da dann viele dieser Augenzeugen aus dem Berufsleben ausscheiden und ein Alter erreichen, in dem sie sich wieder mehr mit ihrer Geschichte beschäftigen.

Wir befinden uns auf das 3. Reich bezogen am Ende dieser Phase und hatten dadurch noch die Möglichkeit zwei Zeitzeugen Herr Lanzarini und Frau Knoop-Graf zu treffen. Herr Lanzarini erlebte als Kind die Massaker in Marzabotto, Italien, im Zuge der Partisanenverfolgung der Nazis, während Frau Knoop-Graf als Schwester des Mitglieds der Weißen Rose Willi Graf einige Monate Haft und die Hinrichtung ihres Bruders verkraften musste. Dadurch hatten wir als Schüler nicht nur die Möglichkeit die „Weisheit der Schulbücher“ zu hinterfragen, sondern auch authentische und persönliche Eindrücke zu erhalten, die der normale Unterricht uns nicht bieten kann. Außerdem wurde wiederum insbesondere durch die emotionale Bewegtheit Herr Lanzarinis außerordentlich deutlich, dass hinter jedem Opfer ein Leben, ein Schicksal steht. Das kommunikative Gedächtnis hilft also in diesem Fall, eine Erinnerung aus dem Inneren des Menschen aufzubauen und Ereignisse mit Emotionen zu verbinden, selbst wenn man sie nicht selbst erlebt hat. Die Vorstellungskraft und die persönliche Beziehung zu diesen Begebenheiten erlangen dadurch an Fülle und Bedeutung, was vor allem in Hinsicht auf die NS-Zeit sehr wichtig ist. Schließlich haben wir wiederum die Aufgabe, diese Eindrücke und Geschehnisse an die nächste Generation weiter zu tragen und je deutlicher wir diese Ereignisse schildern können, desto besser können wir ihre Wiederholung vermeiden.

Viviane Moors 12b

(Dieser Text stellt eine Fortsetzung des Gespräches zwischen Platon und Thamus dar)

Antwort des Thamus in Platons „Phaidros“

„Jener aber erwiderte: Nur die Weisheit und Erinnerung festzuhalten ist sie fähig, die Schrift, nicht aber, den Geist zu schrfen. Denn wer eine Niederschrift hat, der braucht nicht mehr die Verinnerlichung, muss seinen Geist nicht mehr benutzen, um mehr zu wissen. So kann es auch kommen, dass gerade die Schrift zur höchsten Wahrheit erhoben und nichts mehr auf eigener Vernunft und Erinnerung aufgebaut wird. Auch können Niederschriften niemals das Wort eines Menschen ersetzen und die lebendige Erinnerung, denn sie machen aus allen Dingen Unpersnliches, Totes.“

Alisa Kumm

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – Philosophie

Diskussion: Warum wird der Mensch zur Bestie?

Viviane:

- Aggressionstrieb, außer Kontrolle → Genetische Einflüsse
- Niedriges Selbstwertgefühl → Psychologische Einflüsse

Mona:

- Theorie von Konrad Lorenz: zwei Bedürfnisse: Anziehung und Abstoßung
- Heute zu viele „intensive“ Freunde
- Kein „feindliches Nachbardorf“, Aggressionspotential wird nicht abgebaut

Katja:

- Überforderung der Menschen in der Gesellschaft → Abschirmung

Patricia:

- Angst vor Verlusten
- Feindsbilder (→ Vietnam)/Propaganda

Dominik:

- Abgestumpftheit → Isolation, Depression, Frust

Gunnar:

- Fanatismus lässt Ziele wichtiger werden als alles → Religion
- Machtgier

Katharina:

- Psychische Schäden, gestörte Wahrnehmung → Traumata, Gewaltverherrlichung

Liska:

- Erziehung → verschobenes Weltbild

Katrin:

- Misstrauen in der Gesellschaft, Böses handeln hat mehr Erfolg als Gut zu handeln → Kommunikation
- Gewalt erzeugt Angst → Respekt gewinnen

Timothy:

- Religiöses Argument: transzendente Macht (Teufel)
- Böse Macht nutzt Schwächen des Menschen aus um ihn zu etwas zu machen, was er eigentlich nicht ist → Katholische Kirche: Erbsünde

Anna Maria:

- Wut über Ungerechtigkeit
- Überlebenskampf, Armut → soziologisches Argument
- Klassenverhältnis zwischen arm und reich

Schule

PROJEKTE

NONO-PROJEKT – PHILOSOPHIE

Ergebnisse

- Gewaltdiskussion

Sarah:

- Selbstverwirklichungszwang
- „Er ist nie zufrieden!“

Moritz:

- Gewaltverherrlichung
- Gewalterlebnisse
- Krieg
- Drogen, Alkohol (externe Einflüsse)
- Stress
- Isolation, Frustration

Marisa:

- Menschliche Bedürfnisse sind unendliche, Güter sind jedoch Knapp → ökonomisches Argument

Florian:

- Expansion der Bevölkerung = Mensch und Masse → Überbevölkerung

Herr Herbst:

- Soziologische Bedingungen
- Psychologische Bedingungen
- Genetische/Physische Bedingungen
- 3 größte Gefahren: Macht – Sexualität – Besitz
- Kommunikation!

Schule

PROJEKTE

NONO-Projekt – ETHIK

Im Fach Ethik wurde die Ausarbeitung des Nono-Projekts hauptsächlich den Wünschen der Schüler überlassen. Nach einer Einteilung in Gruppen wurden Themen gewählt und diese dann gemeinsam bearbeitet:

bearbeitete Themen:

- Darstellung der Kontroverse von Vereinigung gegensätzlicher Handlungen im Dritten Reich am Beispiel Höss mithilfe einer Janusköpfigen Drahtskulptur
- Menschenwürde und Nationalsozialismus – Täter und Opfer
- Widerstand und Gewissen – Ansichten von Philosophen in Bezug auf das Hitlerattentat durch Claus Graf Schenk von Stauffenberg
- Schuld und Verantwortung – philosophisch und in den Standpunkten von Opfern und Tätern
- Rudolf Höss und die Objektivität des menschl. Handelns

Verlauf

Verlaufsprotokolle, Stand 11. März 2005

- Widerstand und Gewissen
- Menschenwürde und Nationalsozialismus
- Vereinigung gegensätzlicher Handlungen im Dritten Reich
- Objektivität des menschl. Handelns
- Schuld und Verantwortung

Ergebnisse

Widerstand und Gewissen

- noch nichts

Menschenwürde und Nationalsozialismus

- noch nichts

Vereinigung gegensätzlicher Handlungen im Dritten Reich

- noch nichts

Objektivität des menschl. Handelns

- noch nichts

Schuld und Verantwortung

- Der Fall Eichmann

NONO-Projekt 12Eth

Thema:

-Menschenwürde-

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Florian Deisler / Remy Alexander Lazarovici

Konzeption und Zielorientierung:

Vier Ziele: 1.) Definition Menschenwürde (Brockhaus + Kant)

2.) Ausarbeitung: Wodurch zeigt sich in den Briefen, dass die Menschen ihre Würde noch besitzen.

3.) Diskussion (schriftlich): Obwohl die Nazis gegen die Menschenwürde ihrer Opfer verstießen, haben sie dennoch ihre eigene behalten. Doch waren sie trotz der grausamen Taten noch würdig Mensch zu sein?

4.) Diskussionsanregung: Wann ist der Mensch nicht mehr würdig Mensch zu sein? Oder ist er es immer?
(evtl. auch Einarbeitung in Punkt 3.!))

Protokoll des bisherigen Arbeitsverlaufs:

1.) + 2.) erledigt (aber noch nicht auf Plakat)

Stichpunkte zu Punkt 3

Noch zu erledigen / offene Fragen:

Schriftliche Ausarbeitung von 3.)

Plakatgestaltung

Quellen und Materialien:

Ethik-Buch, Briefe aus „Il canto sospeso“, Brockhaus,

Produkt / Präsentation (Form und Inhalt – benötigtes Material, Zeitbedarf) am 16.3.:

Form und benötigtes Material: Plakat

Inhalt: s.o. Konzeption

NONO-Projekt 12Eth

Thema:

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

Jekaterina Markow, Kathrin Rapp, Katja Hoppe, Eva Möller, Timothy Quincey

Konzeption und Zielorientierung:

Darstellung der Kontroverse von Vereinigung gegensätzlicher Handlungen im Dritten Reich am Beispiel Höss mithilfe einer Janusköpfigen Drahtskulptur

Protokoll des bisherigen Arbeitsverlaufs:

Drahtkopf fertiggestellt, Bildersuche nahezu abgeschlossen,

Noch zu erledigen / offene Fragen:

Bilder müssen noch in den Kopf gehängt werden, Plakat mit Kurzbiographie und Zitaten

Quellen und Materialien:

Internet, Draht, Klebeband

**Produkt / Präsentation (Form und Inhalt – benötigtes Material, Zeitbedarf)
am 16.3.:**

Stellwand und Podest

Bitte bis 11.3., 20.00 Uhr, an l.kauter@hansenberg.de

NONO-Projekt 12Eth

Thema: Höss, Objektivität des menschl. Handelns

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:. Kristina, Natascha, Dominik M.

Konzeption und Zielorientierung: Darstellung von verschiedenen Entscheidungen, zu handeln in ähnlichen Situationen

Protokoll des bisherigen Arbeitsverlaufs:

Öfter unterbrochene (z.B. durch Berufberatung) Arbeit an Fotografie

Aktueller Standpunkt: teilweise Fotos schon gemacht, müssen noch ausgedruckt und auf Plakat angebracht werden

Noch zu erledigen / offene Fragen:

Probleme bei der Umsetzung, da zu → kleine Gruppe, wenig Zeit

Zudem anfängliche Verwirrung über Umsetzungsmöglichkeiten

Quellen und Materialien: eigene Fotografien, Internet

Produkt / Präsentation (Form und Inhalt – benötigtes Material, Zeitbedarf)
am 16.3.: (leider nur) Plakat

Bitte bis 11.3., 20.00 Uhr, an lkauter@hansenberg.de

NONO-Projekt 12Eth

Thema: *Schuld und Verantwortung*

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: *Marisa Wohlmannstetter, Dirk Westhölter, Timothy Williams, Leonie Ofenloch, Elena Breitzkreuz, Manuel Waldmann*

Konzeption und Zielorientierung: *Plakatwand mit den Unterthemen: Sartres Sicht, Kollektivschuld?, Opferperspektive, Aussagen der Täter*

Protokoll des bisherigen Arbeitsverlaufs:

Noch zu erledigen / offene Fragen: *Zusammensetzen der Plakatteile auf der Stellwand*

Produkt / Präsentation (Form und Inhalt – benötigtes Material, Zeitbedarf)
am 16.3.: *kein*

Schule
PROJEKTE

NONO-PROJEKT – MATHEMATIK

Naturwissenschaften im dritten Reich

Den thematischen Schwerpunkt des Nono-Projektes im Fach Mathematik setzte die Klasse 12b zusammen mit ihrem Lehrer Herrn Creutzburg auf die Erforschung der Rolle der naturwissenschaftlichen Forschung und wichtiger Wissenschaftler zur Zeit des dritten Reiches. Im Zusammenhang hiermit wurden unter anderem die Stellung der Naturwissenschaft in der Nazi-Ideologie, berühmte Naturwissenschaftler dieser Epoche und zusätzlich Naturwissenschaftler, welche sich im aktiven Widerstand engagierten,

Verlauf

Mittwoch, 02.03.05

Markus Teichler stellt die Magisterarbeit eines Musikwissenschaftlers vor, der Luigi Nonos *Il canto sospeso* mathematisch untersucht bzw. statistisch ausgewertet hat. Aufgrund der Komplexität der Thematik entscheidet sich die Klasse nach Diskussion, das Thema *Wissenschaft im 3. Reich* mit den folgenden fünf Unterpunkten zu behandeln und dieses dann auf einer Stellwand zu präsentieren:

1. Massenvernichtung durch Wissenschaft (Zyklon B etc.)
2. Mathematik, ein Teil der Reichsideologie?
3. Versuche am Menschen (in KZs)
4. Naturwissenschaft die Widerstand leistet
5. Daten und Fakten des Krieges (Opferzahlen etc.)

Daraufhin begeben sich fünf Gruppen an die Recherche in Bibliothek oder Internet. Die Ergebnisse werden am Ende der Stunde gegenseitig vorgestellt und sehr rege diskutiert.

Am Dienstag, den 15. März 2005 sollen die Ergebnisse auf DIN-A3-Blätter gebracht werden. Noch offene Recherche-Arbeit soll im Internat unter Eigenregie getan werden.

Dienstag, 15.03.05

Die recherchierten Fakten werden gruppenweise auf DIN-A3-Blätter gebracht und an die Stellwand geheftet. Zusätzlich wird als Mittelpunkt der Stellwand der Lebenslauf des Mathematikers Leonardo de Pisa (Fibonacci) bestimmt.

Ergebnisse

- Projektgruppe *Naturwissenschaftler im Widerstand*
- Projektgruppe *Massenvernichtung durch Naturwissenschaften*

Schule
PROJEKTE

NONO-Projekt – Mathematik

Naturwissenschaftler im Widerstand

Diese Projektgruppe musste feststellen, dass die Beteiligung der Wissenschaftler am aktiven Widerstand weitgehend von anderen Bevölkerungsgruppen als Naturwissenschaftlern beherrscht wird. Diese Tatsache versuchte anhand einer leeren Stellwand darzustellen. Um auszudrücken, dass es doch einige einzelne gab, welche sich beteiligten, hat sich die Gruppe den Physiker Robert Havemann ausgesucht und dessen Lebenslauf zwischen die leeren Blätter gehängt.

Viviane Moors, Katja Hoppe, Axel Rinnert, Markus Teichler

Downloads

- [Lebenslauf Robert Havemann](#)
- [Erklärung](#)

-Robert Havemann-

Stationen seines Lebens

11.3.1910	Geburt in München
1929	Beginn eines Chemiestudiums in München
1931-33	Umzug nach Berlin und Beendigung seines Studiums
1930er	Beschäftigung mit dem dialektischen Materialismus, wird Mitglied der KPD
	Nach dem Reichtagsbrand versteckt er den Kommunisten Vasili Taneff, einen der Hauptangeklagten im Reichtagsbrandprozess
	Im selben Jahr Anschluß an die oppositionelle Gruppe „Neu Beginnen“
1935	Verhaftung von Havemanns Umkreis aus „Neu Beginnen“ durch die Gestapo, Havemann bleibt unentdeckt
1943	Havemann gründet mit Freunden die Widerstandsgruppe „Europäische Union“, welche von der Deportation bedrohte Juden versteckt und versorgt.
September 1943	Aufdeckung der Gruppe durch einen Spitzel; die Führungsriege, darunter auch Havemann, wird verhaftet und zum Tode verurteilt.
Dezember 1943	Einlieferung Havemanns in die Todeszelle des Zuchthauses Brandenburg
1944	Befreundete, einflussreiche Wissenschaftler empfehlen seine Forschung als „kriegswichtig“, wodurch die Vollstreckung seiner Todesstrafe immer wieder aufgeschoben wird.
	Havemann baut in der Laborzelle einen Radioempfänger und gibt das illegale Blatt „Der Draht“ mit kommentierten Radiomeldungen an Mithäftlinge heraus. Er stellt Reizstoffschmelkerzen und Sprengstoff zur Verteidigung gegen die SS her.
27.4.1945	Befreiung des Gefängnisses durch die Rote Armee
	Havemann wird in späteren Zeiten zu einem der größten Regimekritiker der DDR, lässt sich aber Zeit seines Lebens nicht zur Emigration bewegen.
9.4.1982	Tod in Grünwalde

Wir entschuldigen uns dafür, dass wir leider nicht alle Naturwissenschaftler erwähnen konnten, die sich dem dritten Reich widersetzen, jedoch stellte sich bei unserer Recherche heraus, dass sich, verglichen mit anderen Bevölkerungsgruppen, nur sehr wenige Naturwissenschaftler am aktiven Widerstand beteiligten.

Einige zogen die Emigration vor und forschten im Ausland weiter.

Fast alle fügten sich dem Nationalsozialistischen Regime, nur um weiter ihre Forschungsarbeit betreiben zu können.

Einige waren überzeugte Nationalsozialisten.

Die wenigsten leisteten aktiven Widerstand und gingen bis zum Äußersten.

NONO-Projekt – Artikel

„Ich höre keine Musik“

Ein alter Mann sitzt vor 70 Schülern in unserer Aula und weint. Nicht aus Scham, nicht aus Freude, sondern aus tiefstem Schmerz und Verzweiflung. Er fängt sich wieder und berichtet Gänsehaut erregend von seinen Erlebnissen von vor über 60 Jahren, die leider, wie wir heute alle traurigerweise wissen, keine Einzelfälle, sondern furchterliche Realität waren. Der Krieg ist seit 60 Jahren Geschichte und dieser gestandene Mann ist immer noch voller Schmerz. Er ist immer da, sagt er, doch als die schrecklichen Bilder seiner Jugend, Bilder des Schreckens voller Tod und erbarmungslosem Schmerz zu sehen sind, da überkommt es ihn wieder. Und dem Publikum geht es nicht anders: starre, fassungslose, traurige, erschütterte Blicke nehmen ihren Weg meist auf den Boden; vielleicht auch aus Scham. Die Kombination aus Bildern von der Verfolgung und Vernichtung von Juden und anderen, der subtile Schmerz aus Luigi Nonos Oper *Il canto sospeso* und letztlich die Abschiedsbriefe von Widerständlern und wahren Patrioten rauben jedem Anwesenden das Lächeln aus dem Gesicht und das Entsetzen liegt wie ein dunkler Mantel über dem Saal. Stille. Trauer. Entsetzen. Aber auch Gedenken waren die Worte dieses Vormittags, als Niko Lamprecht das Nono-Projekt an der ISH eröffnete und sie nun eine Schule des Friedens, *scole di pace*, genannt werden darf.

Zivilbevölkerung zwischen den Fronten

Geboren am 16.07.1937 in einem Dorf in Bologna, Italien, war Franco Lanzarini gerade mal sechs Jahre alt, als die Deutschen im Sommer '43 ihren Rückzug antraten. Fatal für Seniore Lanzarini wie für Bologna war, dass die deutsche Befestigungslinie (Gotische Linie) genau durch seine Heimat verlief und die Deutschen mit Hilfe der italienischen Faschisten unter Mussolini dort unendliche Gräueltaten an der Zivilbevölkerung vornahmen. Die Partisanen des roten Sterns oder auch allgemein die *Resistenza* versuchten mit allen Mitteln die Zivilbevölkerung zu schützen. So geriet aber eben diese zwischen die absolut tödlichen Fronten von *Resistenza* und deutschen Truppen, die mit „Vernichtungskommandos“ der SS versuchten, den Widerstand zu brechen.

Massaker von Bologna

So auch vom 29. September bis zum 5. Oktober 1944, als deutsche und italienische Truppen nach pervers penibler militärischer Planung 115 Orte in der Region Bologna dem Erdboden gleichmachten und 955 meist Alte, Kranke, Frauen und Kinder massakrierten. Die ganze Grausamkeit wird in Franco Lanzarinis beispielhaften Schilderungen deutlich: „In San Martino wurden die Menschen in die Kirche gesperrt und in Gruppen davor erschossen. In Cassaria wurde der Pastor erschossen, als er gerade den Hostienkelch an den Mund setzte und in einem anderen Ort wurde eine schwangere Frau erschossen, die Bauchdecke aufgeschlitzt und der Fötus entnommen und getötet.“ Lanzarini kommt zu dem Schluss, dass diese Verbrechen nicht Vergeltung für die Aktionen der *Resistenza*, sondern Rache für die italienischen Niederlagen in Griechenland waren und eher als ein „Kastenverbrechen“, das vollkommen durch das nationalsozialistische Unter-Menschen-Verständnis erklärt werden kann, bezeichnet werden sollte. Angesichts all dieser schrecklichen Tatsachen scheint es umso verwunderlicher, dass Seniore Lanzarini noch am Leben ist.

Glück zu überleben

Doch beginnen wir von vorn: Als die alliierten Luftangriffe auf Bologna immer stärker wurden, entschied sich Francos Vater, mit der 7-köpfigen Familie in eine Villa auf dem Land nahe der Ortschaft Marzabotto zu ziehen, um dort vor den Bombardements sicherer zu sein. In dieser Villa befanden sich schon 56

Menschen und so waren gerade die Nahrungsmittel und der Platz sehr knapp. Als am Morgen des 29.09.1943 dann Berichte von deutschen Razzien und Erschießungen eintrafen, versteckten sich die Männer im Wald und die Verbliebenen, unter ihnen Franco Lanzarini, in einer Höhle nahe am Berg. Doch um 8.30 Uhr morgens wurden Letztere von einem deutschen Trupp entdeckt. Ihnen wurde befohlen, sich auf der Wiese vor der Villa aufzustellen, mit der Gewissheit, nun erschossen zu werden. Das Erschießungskommando stellte sich auf und legte an. Franco erzählte, er habe zu seiner Mutter gesagt: „Beuge dich zu mir runter, Mama, dann sterben wie wenigstens zusammen!“. Doch plötzlich erhielt der Kommandant einen Funkspruch, das Erschießungskommando zog ab und die Leute wurden – nicht ahnend, welch böses Spiel mit ihnen getrieben wird – in der Villa eingesperrt. Diese Abfolge von Aufstellen, Anlegen und wieder Wegtreten wiederholte sich tagelang und die Angst und Verzweiflung der Menschen steigerte sich wohl ins Unermessliche. Doch letztendlich zogen die Soldaten ab und sie überlebten. Wie man dann erfuhr, waren sie leider die Einzigen: in allen anderen Orten wurden die Menschen tatsächlich erschossen. Im Nachhinein versteht Lanzarini dieses Spiel: diese völlig geschockten Überlebenden sollten das Geschehene nämlich weitererzählen, um den Menschen die Konsequenzen eines Aufstandes vor Augen zu führen. So konnten die Überlebenden die Männer im Wald noch bis zum 9. Oktober mit Brot versorgen und dann unbehelligt unter dem paradoxen Schutz der deutschen Terrorstrategie nach Bologna ziehen. Die Männer mussten den Wald verlassen und wurden letztlich im April '45 gefunden und ermordet. Franco Lanzarini jedoch überlebte mit unglaublichem Glück all dies und kann heute über diese schrecklichen Vorfälle berichten, um die Menschen aufzuklären und eine Wiederholung zu verhindern.

„Franco Lanzarini ging mir wirklich nahe.“ So das Credo vieler Schüler. Während er seine schreckliche, für uns nicht nachvollziehbare Geschichte erzählte, war er oft den Tränen sehr nahe und hinterließ bei allen Zuhörern einen tiefen Eindruck. Seine Gefühle zu beschreiben und damit auch eine Aussage über seine Zeit zu treffen, vermag vielleicht folgende so kurze, nicht seinem sonstigen Redestil entsprechende Entgegnung, auf die Frage, welche Musik er denn bei der Kombination von Luigi Nonos Werk und den Bildern in seinem Kopf höre: „Ich höre keine Musik!“

Maximilian Fries

NONO-Projekt – ARTIKEL

„Das Nono-Projekt ist eröffnet!“

„Weiten Sie Ihren Blick, öffnen Sie Ihr Herz“, forderte Herr Lamprecht, Organisator des Hansenberger Nono-Projektes am 22. Februar 2005 in der Aula der Internatsschule in einer Rede, die Auftakt sein sollte für die Erweiterung der jungen Hansenberg'schen Tradition um ein kulturell wie auch historisch, vor allem aber human bedeutsames Element. Gespannte Erwartung und Verwirrung spiegelten sich in den Gesichtern der Schüler der Jahrgangsstufe Zwölf wider; Erwartung ob eines Projektes, welches in seiner Dimension wohl alle bisherigen Hansenberg-Projekte in den Schatten stellen würde; Verwirrung ob der Frage, mit welchen Aufgaben es wohl verbunden sein würde und ob man seiner Bedeutung auch gerecht werden könne. Der Zweite Weltkrieg als zentraler Gegenstand des Nono-Projektes ist schließlich nach wie vor ein Thema, das in der Öffentlichkeit diskutiert und auch tabuisiert wird; der Umgang mit dieser Materie erfordert nicht nur historisches Bewusstsein, sondern auch Sensibilität.

Aus den Schrecken dieses Kapitels der deutschen Geschichte erwachse eine Verantwortung für uns, und das nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart und in der Zukunft, betonte Herr Lamprecht und schloss sich damit seinem Vorredner Herrn Herbst an, der ebenfalls die Aktualität dieses diffizilen Themas in den Vordergrund stellte. Damit war das Nono-Projekt offiziell eröffnet.

Il canto sospeso – der verschwindende Gesang

Es waren Jugendliche und Alte, erbitterte Widerständler und stille Rebellen, allesamt Opfer der Ungerechtigkeit des Zweiten Weltkrieges, deren Briefe Ben Kingsley (Oscar für „Gandhi“) in dem Film *Il canto sospeso* verlas. Sie dienten dem italienischen Komponisten Luigi Nono als Inspiration; er widmete sich der schwierigen Aufgabe, ihre Inhalte zu abstrahieren – den Stolz; die Überzeugung, das Richtige getan zu haben und die – häufig erstaunlich gefasst wirkende – Erwartung eines nahenden grausamen Todes: Das alles versuchte der Künstler zu vertonen. Ergebnis war ein gleichermaßen verstörender wie auch eindrucksvoller Reigen aus irritierenden Schreckensbildern mit unverhohlener Grausamkeit sowie Szenen mit subtiler Erbarmungslosigkeit, Gesichter von Sterbenden und lebenden Toten, und der Musik Nonos, einer disharmonischen Kombination aus mal leise klagendem, mal anschildernd schreiendem Gesang und wütenden Paukenschlägen und leise schluchzenden Violinen.

Erschütterung, Respekt und Sprachlosigkeit

Während einer kurzen Pause, in der zunächst mühsam die ungewohnten Eindrücke verarbeitet wurden, nahmen ein freundlich aussehender Herr mit weißem Schnurrbart in Begleitung einer jungen Frau und eine zerbrechlich wirkende alte Dame auf Stühlen Platz, die man vorne auf dem Podium für sie bereitgestellt hatte. Die Gäste wurden als Herr Lanzarini samt Dolmetscherin und Frau Knoop-Graf vorgestellt. Der Italiener und die Deutsche Knoop-Graf waren beide von dem Kriegsgeschehen von vor über sechzig Jahren betroffen.

Der Aufforderung, spontan persönliche Reaktionen zu beschreiben, kam man zunächst nur schüchtern nach. „Erschüttert“ sei er gewesen, berichtet der 17-jährige Schüler Markus Teichler; Viviane Moors beeindruckte der Mut, der aus den Briefen der zum Tode Verdammten sprach; und Kristina Böhm fand: „Die Opfer verdienen Respekt“. Einige Schüler äußerten auch, dass die Musik Nonos die Bilder, die man mit dem Krieg verbindet, durchaus angemessen beschreibe. Gunnar Doobe war es schließlich, der als Erster das Wort an die beiden Zeitzeugen richtete: Inwiefern die gezeigten Bildern ihren persönlichen Empfindungen entsprächen?

Herr Lanzarini wirkte sichtlich berührt; als er antwortete klang seine Stimme brüchig und in seinen Augen

glitzerten Tränen. „Ich bin froh, dass es mir immer noch gelingt, gerührt zu sein“ übersetzte die junge Dolmetscherin für den sympathischen Herrn. Im Vergleich zu dem Italiener wirkte Frau Knoop-Graf sehr gefasst. Diese Bilder seien leider ein Teil ihres Lebens geworden, doch empfinde sie bei ihrem Anblick nicht Rührung, sondern Schrecken. Das Gespräch verlief weiterhin auf einer sehr persönlichen Ebene; die Frage, wie sehr das Geschehene in das eigene Gefühlsleben eingriff, stand dabei im Mittelpunkt; konnte doch wohl kaum einer der Zuhörer nachvollziehen, welchem Grauen die beiden Zeitzeugen ausgesetzt gewesen waren.

Die Pflicht der Erinnerung

Es sollte sich zeigen, dass Herr Lanzarini und Frau Knoop-Graf das Erlebte sehr verschieden verarbeitet hatten, ja die alte Dame behauptete gar, man könne und dürfe es nicht verarbeiten, sie wolle die Erinnerung behalten. In diesem Punkt schloss sich Herr Lanzarini ihr an und sprach sogar von einer „Pflicht der Erinnerung“.

Vor allem zu dem Gefühl des Stolzes hatten beide sehr kontroverse Einstellungen: Frau Knoop-Graf, deren Bruder Willi ein wichtiges Mitglied des deutschen Widerstands gegen das Nazi-Regime gewesen war und dabei ein Opfer der Diktatur wurde, behauptete, Stolz habe etwas Überhebliches und koste zudem viel Kraft. Trotzdem, so gestand sie, sei sie bereits kurz nach dem Tod ihres Bruders stolz auf dessen Leistung gewesen. Herr Lanzarini hingegen sah im Stolz nichts Verwerfliches. Der Italiener, dessen eigene Kindheit in Italien von dem alltäglichen Terror des Krieges überschattet wurde, erklärte, er sei stolz auf die Widerständler, die auf ein angenehmes Leben verzichtet hätten und es so ermöglichten, die Würde des italienischen Volkes wiederherzustellen und neue Regeln für das Miteinander zu schaffen; die italienische Republik und ihre Verfassung seien Ergebnis des Widerstandes.

Auch auf die Versöhnungsarbeit kam man im Verlauf des Plenums zu sprechen, wobei sich herausstellte, dass beide Zeitzeugen sich engagiert für dahingehende Aktionen einsetzten, denn Versöhnung sei „nicht so einfach“ und erfordere viel Geduld. Die Kraft, mit der die beiden auch nach dem Krieg noch gegen Missstände anfochten, rief unter der Schülerschaft große Bewunderung hervor. „Ich bin dazu bestimmt, das Andenken meines Bruders aufrecht zu erhalten“, meinte Frau Knoop-Graf, und auch Herr Lanzarini begründete seine Kraft mit der Verantwortung, die er gegenüber der Gemeinschaft habe. Doch bei all der Kraft und der starken Überzeugung, die ihre Quelle gewesen ist, sind die Zeitzeugen auch mit dem einengenden Gefühl der Angst konfrontiert worden, wie sie berichteten. „Ich habe ständig in Angst gelebt“, sagte Frau Knoop-Graf, und Herr Lanzarini berichtete vor allem von der physischen Angst, die ihn manchmal auf lähmende Weise beherrscht habe. Das Gesamtplenum, beherrscht von großen Gefühlen, kam damit zu einem Ende.

„Ich war nicht mutig genug, denselben Weg zu gehen“

Im Anschluss an das Gesamtplenum wurden die Klassen in Einzelplena einem der beiden Zeitzeugen zugewiesen. Im Gespräch mit den Klassen a und c betonte Frau Knoop-Graf die tragende Rolle der Freundschaft im Widerstand. So seien es vor allem seine Freunde gewesen, die ihrem Bruder und Weiße-Rose-Mitglied Willi Rückhalt in Zeiten des Zweifels Rückhalt geboten; denn Zweifel, so glaubte sie, hatte er bestimmt. In einem seiner Briefe an seine Schwester fragte er sich: „Ob es der richtige Weg ist? Manchmal glaube ich es sicher, manchmal zweifle ich“, aber auch: „Es war richtig, was wir getan haben“. Doch diese Kraft, dieser Mut, der ihren Bruder zu beständigem Widerstand antrieb, der habe ihr selbst gefehlt: „Ich war nicht mutig genug, denselben Weg zu gehen“. Ob das vielleicht auch eine Erklärung für die Passivität des deutschen Volkes ist, als hätte protestiert werden müssen? „Es war der blinde Kadavergehorsam, der die Menschen passiv machte, sie waren zu bequem, um sich mit derart lästigen Gedanken zu beschäftigen. Hinzu kam natürlich die Angst, der Druck – es kann auch zur Lebensaufgabe werden, Ärger zu vermeiden.“ Die Autorin des Buches „Willi Graf: Briefe und Aufzeichnungen“ forderte außerdem: „Legt ab den Mantel der Gleichgültigkeit!“. Ob ihrer Meinung nach heute denn angemessen mit der Geschichte des Dritten Reiches umgegangen werde, wollte Patricia daraufhin wissen. Nach einem kurzen Zögern meinte Frau Knoop-Graf, im Hinblick auf die mehr als sechzig Jahre, die seitdem vergangen sind, habe man den damaligen Geschehnissen nicht immer das nötige Interesse entgegengebracht, als fehle die Erkenntnis, dass dies nicht nur eine rein historische Betrachtung sein dürfe, nein: „es geht um unser

glitzerten Tränen. „Ich bin froh, dass es mir immer noch gelingt, gerührt zu sein“ übersetzte die junge Dolmetscherin für den sympathischen Herrn. Im Vergleich zu dem Italiener wirkte Frau Knoop-Graf sehr gefasst. Diese Bilder seien leider ein Teil ihres Lebens geworden, doch empfinde sie bei ihrem Anblick nicht Rührung, sondern Schrecken. Das Gespräch verlief weiterhin auf einer sehr persönlichen Ebene; die Frage, wie sehr das Geschehene in das eigene Gefühlsleben eingriff, stand dabei im Mittelpunkt; konnte doch wohl kaum einer der Zuhörer nachvollziehen, welchem Grauen die beiden Zeitzeugen ausgesetzt gewesen waren.

Die Pflicht der Erinnerung

Es sollte sich zeigen, dass Herr Lanzarini und Frau Knoop-Graf das Erlebte sehr verschieden verarbeitet hatten, ja die alte Dame behauptete gar, man könne und dürfe es nicht verarbeiten, sie wolle die Erinnerung behalten. In diesem Punkt schloss sich Herr Lanzarini ihr an und sprach sogar von einer „Pflicht der Erinnerung“.

Vor allem zu dem Gefühl des Stolzes hatten beide sehr kontroverse Einstellungen; Frau Knoop-Graf, deren Bruder Willi ein wichtiges Mitglied des deutschen Widerstands gegen das Nazi-Regime gewesen war und dabei ein Opfer der Diktatur wurde, behauptete, Stolz habe etwas Überhebliches und koste zudem viel Kraft. Trotzdem, so gestand sie, sei sie bereits kurz nach dem Tod ihres Bruders stolz auf dessen Leistung gewesen. Herr Lanzarini hingegen sah im Stolz nichts Verwerfliches. Der Italiener, dessen eigene Kindheit in Italien von dem alltäglichen Terror des Krieges überschattet wurde, erklärte, er sei stolz auf die Widerständler, die auf ein angenehmes Leben verzichtet hatten und es so ermöglichten, die Würde des italienischen Volkes wiederherzustellen und neue Regeln für das Miteinander zu schaffen; die italienische Republik und ihre Verfassung seien Ergebnis des Widerstandes.

Auch auf die Versöhnungsarbeit kam man im Verlauf des Plenums zu sprechen, wobei sich herausstellte, dass beide Zeitzeugen sich engagiert für dahingehende Aktionen einsetzten, denn Versöhnung sei „nicht so einfach“ und erfordere viel Geduld. Die Kraft, mit der die beiden auch nach dem Krieg noch gegen Missstände anfochten, rief unter der Schülerschaft große Bewunderung hervor. „Ich bin dazu bestimmt, das Andenken meines Bruders aufrecht zu erhalten“, meinte Frau Knoop-Graf, und auch Herr Lanzarini begründete seine Kraft mit der Verantwortung, die er gegenüber der Gemeinschaft habe. Doch bei all der Kraft und der starken Überzeugung, die ihre Quelle gewesen ist, sind die Zeitzeugen auch mit dem einengenden Gefühl der Angst konfrontiert worden, wie sie berichteten. „Ich habe ständig in Angst gelebt“, sagte Frau Knoop-Graf, und Herr Lanzarini berichtete vor allem von der physischen Angst, die ihn manchmal auf lähmende Weise beherrscht habe. Das Gesamtplenum, beherrscht von großen Gefühlen, kam damit zu einem Ende.

„Ich war nicht mutig genug, denselben Weg zu gehen“

Im Anschluss an das Gesamtplenum wurden die Klassen in Einzelplena einer der beiden Zeitzeugen zugewiesen. Im Gespräch mit den Klassen a und c betonte Frau Knoop-Graf die tragende Rolle der Freundschaft im Widerstand. So seien es vor allem seine Freunde gewesen, die ihrem Bruder und Weiße-Rose-Mitglied Willi Rückhalt in Zeiten des Zweifels Rückhalt geboten; denn Zweifel, so glaubte sie, hatte er bestimmt. In einem seiner Briefe an seine Schwester fragte er sich: „Ob es der richtige Weg ist? Manchmal glaube ich es sicher, manchmal zweifle ich.“, aber auch: „Es war richtig, was wir getan haben“. Doch diese Kraft, dieser Mut, der ihren Bruder zu beständigem Widerstand antrieb, der habe ihr selbst gefehlt: „Ich war nicht mutig genug, denselben Weg zu gehen“. Ob das vielleicht auch eine Erklärung für die Passivität des deutschen Volkes ist, als hätte protestiert werden müssen? „Es war der blinde Kadavergehorsam, der die Menschen passiv machte, sie waren zu bequem, um sich mit derart lästigen Gedanken zu beschäftigen. Hinzu kam natürlich die Angst, der Druck – es kann auch zur Lebensaufgabe werden, Ärger zu vermeiden“ Die Autorin des Buches „Willi Graf: Briefe und Aufzeichnungen“ forderte außerdem: „Legt ab den Mantel der Gleichgültigkeit!“. Ob ihrer Meinung nach heute denn angemessen mit der Geschichte des Dritten Reiches umgegangen werde, wollte Patrizia daraufhin wissen. Nach einem kurzen Zögern meinte Frau Knoop-Graf, im Hinblick auf die mehr als sechzig Jahre, die seitdem vergangen sind, habe man den damaligen Geschehnissen nicht immer das nötige Interesse entgegengebracht, als fehle die Erkenntnis, dass dies nicht nur eine rein historische Betrachtung sein dürfe, nein: „es geht um unser

Volkl" Die Zeitzeugin gab zu bedenken, dass Gleichgültigkeit der Anfang des Schreckens gewesen sei und man deshalb „wachsam sein“ müsse. Darin bestehe die Verantwortung, die wir heute hätten. Jeder einzelne trage die ganze Verantwortung, und Verantwortung bedeute: „Wachsam sein, erkennen, ‚Nein‘ sagen, und das Schwerste: Das, was man erkannt hat, durchhalten.“ Frau Knoop-Graf wirkte bei diesen Worten unerschütterlich – wie auch bei den Berichten aus ihrem Leben, einer doch so vielseitigen und von Schmerz und Trauer geprägten Biografie, und den kurzen Einblicken, die sie in die letzten Tage ihres Bruders Willi gab. Sarah Starck war es schließlich, die aussprach, was viele Schüler wohl dachten: Ob Frau Knoop-Graf nach all diesen Jahren und den vielen Veranstaltungen und Besuchen nicht eine Distanz zum Geschehenen entwickelt habe? Gebe es so etwas wie eine „Routine des Erinnerns“? Dieser Einwand aber wurde von der Zeitzeugin rigoros zurückgewiesen. In Gesprächen wie diesem auf dem Hansenberg gebe es immer wieder neue Erinnerungen, die aus der Vergangenheit zurück in ihr Bewusstsein drängten.

Somit lässt sich behaupten, dass das Nono-Projekt bereits von Anfang an unter einem guten Stern zu stehen scheint, hat doch bereits die Einführungsveranstaltung auf eindrucksvolle Weise gezeigt, was Ziel des Projektes ist: nämlich die Lebendigkeit der Erinnerung und das Bewusstsein der persönlichen Verantwortung nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Gegenwart und in der Zukunft.

Jekaterina Markow

NONO-PROJEKT ~ ARTIKEL

Nono geht zu Ende

„Ich hab die ganze Zeit gezittert!“ Es geht etwa nicht um einen guten Horrorfilm, aber um die Abschlussveranstaltung des ersten Nono-Projekts an der ISH, obwohl einige, wenn nicht sogar die Mehrzahl der Darbietungen und Bilder an diesem Abend Bilder des Horrors, Szenen des Schreckens waren. Hoher Besuch in Form von Staatsminister Pöbel, Jürgen Petzinger von Incontro Europei und der Europa-Abgeordnete und Bruder von Romano Prodi, Vittorio kam sich die Ergebnisse des 3-wöchigen Projektes zu betrachten. In diesen Wochen haben sich die Zwölfer unter Leitung und Anregung von Herrn Lamprecht mit dem facettenreichen Schrecken im III. Reich und besonders mit dem Widerstand jeglicher Art beschäftigt: Vom Widerstand in *Hellas*, über Widerstand des deutschen Militärs, Widerstand der Jugend wie in der *Weissen Rose*, bis hin zum Widerstand der Mathematiker (ja, den gab es, wenn auch nur sehr begrenzt) war alles vertreten. Diese meist tödlichen Schicksale wurden in verschiedenster Form, als szenische Darstellung aus Kombination von Goebbels *Sportpalastrede* und den Abschiedsbriefen der Opfer, durch Verarbeitung eines dissonanten Stücks angelehnt an Luigi Nono durch die Streicher (Nach einigen Stimmen zu urteilen, klangen wir wirklich wie Nono; fragt sich nur, ob das bei dieser Musik als Kompliment aufgefasst werden sollte ...? Ich persönlich vermute ja, dass es an der zweiten Bratsche lag!) oder eine wieder mal wirklich Gänsehaut erregende Darstellung eines der Briefe durch die Improvisations-AG, die wohl alles aufgefahren hatte, was Krach macht. Doch die wirklich wichtigen Spuren, die dieser Abend bei vielen hinterlassen hat, sind nicht etwa die kleinen Löcher im Trommelfell (siehe Impro-AG), sondern ein Gefühl des Schreckens, das durch die ernsthafte und zugleich emotionale Herangehensweise aller Beteiligten kreiert wurde. So war der Besuch sehr beeindruckt und bewegt.

Wohl die Mehrzahl der Schüler/Innen konnte dieses Gefühl an der Abschlussveranstaltung teilen, doch gerade während des Projekts wurde Kritik geäußert. Einmal von denen, die sehr viel für das Projekt getan haben: es gab einige die an 5 verschiedenen Teilen beteiligt waren, was sie nicht erwartet hatten. Für einige wurde die Arbeit sehr intensiv, um es höflich auszudrücken. „Ich kann diese Bilder nicht mehr sehen!“, ist noch eine harmlose Aussage. Erinnern gerade auf diesem neuen Wege ist sicher gut und wichtig, doch kann ein „Über-Erinnern“ eine zu starke Beschäftigung nicht das Gegenteil, nämlich eine Verdrängung, bedeuten? Genau das wollen die Initiatoren doch eben nicht.

Auf der anderen Seite waren die, die gar nichts für das Projekt getan haben, ganze Klassen haben sich dem verweigert. Umso paradoxer wenn von denen Unverständnis und Kritik am Projekt aufschellt. Eigentlich unverständlich, wie man sich all dem verweigern kann. Feigheit will ich nicht attestieren, mangelnde Sozialkompetenz und Motivation da schon eher. Kurzum: Wer sich nicht beteiligt hat, sollte kein Urteil abgeben.

Mir und vielen andern, die sich damit beschäftigt haben, konnte das Nono-Projekt einiges mehr an Gefühl und an Erinnerung für diese Zeit geben. So war das Projekt in dem Sinne ein hervorragender Horrorfilm, und die Präsentation sein Höhepunkt, dass der Horror zwar spürbar war, doch dass danach ein Gefühl der Erlösung eintrat. Erlöst von all dem Schrecken, doch nicht in Form von Abschütteln oder Verdrängen, sondern in Form des Verstehens.

Maximilian Fries